

socialen Frage als eine neue Aufgabe auf, von deren Lösung der bürgerliche Friede abhängt. Daher auch sich mehrende socialpolitische Litteratur. — Behrendt, »Socialism and Christianity« (N.-Y. § 1. 50) sind cathedersocialistische Vorlesungen, an einem theologischen Seminar gehalten. — »Face to Face« ist eine Erzählung, in welcher sich Kapital und Arbeit »face to face« gegenüber stehen. (§ 1. 25. N.-Y.) — Grahams »Social Problem« (N.-Y. § 5. 60.) bedarf keiner Erläuterung des Titels. — Joaquin Millers »Destruction of Gotham«. (§ 1. — N.-Y.) gehört auch in diese Reihe. Der Dichter der »Sierralieder« prophezeit hier der amerikanischen Großstadt Newyork ein Ende mit Schrecken, wenn die Jagd nach dem Gelde und die Genußsucht noch weiter getrieben werden. Die Millionäre Gould, Vanderbilt u. a. treten in diesen sensationellen Schilderungen auf.

Aus der Novellistik ist diesmal zu erwähnen: King, »Haschisch« (§ 1. —), eine Kriminalgeschichte, in welcher der Verbrecher durch die Einnahme einer Dosis Haschisch veranlaßt wird, seine Verbrechen zu verraten.

Stuttgart, Juli 1886.

Robert Luz.

Catalogue of the printed Maps, Plans and Charts in the British Museum. Printed by order of the Trustees. Sold at the British Museum; and by Longmans & Co., B. Quaritch, Asher & Co., and Trübner & Co. gr. 4^o. 2324 Seiten zweispaltig. London 1885.

Wo Bibliographien fehlen, können Kataloge großer Bibliotheken recht gute Dienste thun, so z. B. hier, wo wir ein Verzeichnis mit etwa 120 000 Eintragungen, allerdings einschließlich der Verweisungen, vor uns haben. Der oben genannte Katalog enthält, was in 323 geschriebenen Bänden des hauptsächlich unter dem verstorbenen Vorstand der Kartenabteilung, R. S. Major angefertigten Kartenkatalogs des British Museum zu finden, ferner den Inhalt des zweibändigen gedruckten Katalogs der Landkarten und Pläne der »Royal Library« und den Inhalt des geschriebenen Kataloges der Seekarten derselben Bibliothek.

Für die Wahl der Stichworte war der geschriebene Katalog als maßgebend betrachtet worden, während für die Schreibweise aller nichtindischer geographischer Namen A. Keith Johnston's General Dictionary of Geography, London 1877, aller indischer jedoch die neue Ausgabe von Hunter's Imperial Gazetteer of India [1881] zu Mustern genommen worden sind. Wo solche Namen nicht in diesen Hilfsmitteln zu finden waren, hat man die gebräuchlichste Form gewählt und bei ungarischen und böhmischen die im Deutschen übliche.

Bei Admiraltäts-Karten sind an Stelle der ihnen im British Museum gegebenen Nummern die in den von den verschiedenen Admiraltäten herausgegebenen Karten-Katalogen stehenden verzeichnet. In den gestochenen Titeln alter Karten findet man häufig Verstöße gegen Orthographie und Grammatik — auf solche ist für gewöhnlich nicht besonders aufmerksam gemacht.

Der Herausgeber dieses Riesenkataloges, an welchem wenig länger als vier Jahre gedruckt worden, Robert K. Douglas, Assistent Keeper, ist der Meinung, daß derselbe die Werke von Ptolemäus, Ortelius und Mercator vollständiger verzeichnet als irgend ein Katalog einer anderen Kartensammlung. Im allgemeinen sind nur selbständig veröffentlichte Atlanten, Landkarten und Seekarten aufgenommen.

Was die Einrichtung betrifft, so sind anonym erschienene Karten nur einmal, und zwar nicht unter den bedenklichen Stichworten »Karte, Landkarte, Charte, Plan, Übersichtskarte, Map« u. dgl.

aufgeführt, sondern nur unter dem geographischen Namen des betreffenden Ortes resp. Landes, nicht-anonym erschienene jedoch sowohl unter den geographischen, als unter den Herausgeber- oder auch Zeichner-Namen. Alle Stichworte aber bilden ein großes Alphabet, eine Einrichtung, die für alle Kataloge zu empfehlen ist, welche dem großen Publikum, nicht aber einem beschränkten Kreise von Fachgelehrten zu selbständiger Benutzung in die Hände gegeben werden sollen. Der Maßstab ist nur bei denjenigen Karten und Plänen zu finden, bei welchen er von den Herausgebern angegeben. Zahlreiche Verweisungen erleichtern die Benutzung des Kataloges ungemein.

Initials and Pseudonyms. A Dictionary of Literary Disguises. By William Cushing. London 1886, Sampson Low & Cie. gr. 8^o. IV, 603 Seiten.

Der für alle Katalogmacher und Katalogbenutzer gleich lästigen Anonymität und Pseudonymität geht man in den letzten Jahren scharf zu Leibe. In den Jahren 1883—1885 erschien bei Brill in Leiden »Vermomde en naamlooze schrijvers opgespoord op het gebied der nederlandsche en vlaamsche letteren. Tweede uitgave der 'Bibliotheek van Anonymen en Pseudonymen' door Mr. J. J. van Doorninck. Deel 1—2«; im Anfange dieses Jahres erhielten wir die zweite, vermehrte Auflage von Wessers »Lexicon Pseudonymorum«; in Paris kam kürzlich heraus »Drajon, les livres à clef«, und ihnen ist nun noch das obengenannte als jüngstes beizufügen.

Der Verfasser war einige Jahre Assistent an der großen Bibliothek der Harvard University in Cambridge bei Boston und hat sich bereits durch seine Indices zu »North American Review« und zu »Christian Examiner« als Bibliograph bekannt gemacht. Was er uns jetzt bietet, hat freilich mehr Wert als ein Zeitungsindex: das obengenannte Werk umfaßt nämlich die seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts in Amerika und England angewandten Initialen und Pseudonyme, denen er nur einige neuere und besonders wichtige vom Festlande Europa sowie einige Spitznamen beigelegt hat.

Besonders die Initialen bilden für die beteiligten Kreise eine wahre Plage. Da heißt z. B. ein Titel: »Die Lebenskunst. Von J. A. London 1802.« und möchte unter »J.«, unter »A.«, aber auch unter »Lebenskunst« zu finden sein; denn wer kann wissen, daß sich der Verfassersname hinter dem »A« verbirgt, und wer es weiß, für den möchte noch außerdem das Stichwort »Afin« zu finden sein.

Man kann also demjenigen nur dankbar sein, der Schleier dieser Art zu lüften unternimmt, — vorausgesetzt, daß seine Angaben auf ganz sicheren Quellen beruhen, weil man durch ihn in den Stand gesetzt wird, unter Personennamen einzutragen, — und da im vorliegenden Falle 12 000 Initialen und Pseudonyme zusammengebracht sind, die auf 8000 wahre Namen zurückgeführt sind, so kann man dem Verfasser ein großes Verdienst unbedenklich zusprechen.

Unser Buch zerfällt in zwei Abteilungen: Seite 1—324 enthält in einem Alphabet zuerst die Initialen und Pseudonyme, denen vor dem »A« die »*«, »**«, »***«, die »—«, »— —«, »— — —«, »?« und andere Zeichen vorangeschickt sind; ferner die wahren Namen der Verfasser, die Titel ihrer vermummten Schriften — um den ganz gut gewählten holländischen Ausdruck »vermomd« im Deutschen anzuwenden — und Druckorte und Jahre. Seite 325—603 aber giebt in einem Alphabet die Familiennamen, Vornamen, die angewandten Initialen oder Pseudonyme (die dazu gehörenden Büchertitel hat man ja schon in der ersten Abteilung) und ganz gedrängte Lebensnachrichten über die Schriftsteller, so daß das Werk nicht nur ein bibliographisches, sondern zugleich biographisches Lexikon ist — eine entschieden anerkennenswerte Leistung.